

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 67 (1994)

Nachruf: Albin Fringeli (24. März 1899 bis 7. Juli 1993) : zum Gedenken
Autor: Noser, Othmar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

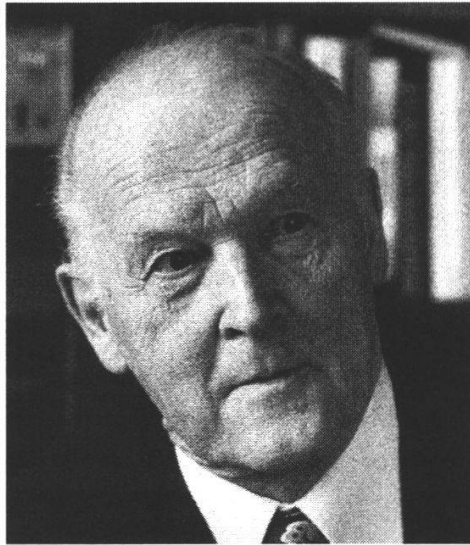
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albin Fringeli
(24. März 1899 bis 7. Juli 1993)
Zum Gedenken



Johann-Peter-Hebel-Preis des Landes Baden-Württemberg, Preis der Schweizerischen Schiller-Stiftung, Solothurner Kunstpreis, Ehrendoktorat der Universität Basel, Ehrenbürgerrechte zu Bärschwil und Nunningen: sollen wir – können wir – alles aufreihen, was auf der Ehrentafel des begnadeten Lyrikers und meisterhaften Erzählers aus dem Schwarzbubenland einzutragen wäre? Anerkennungspreis auch der Solothurner Regierung für die Herausgabe des «Schwarzbueb», als dessen Redaktor und Herausgeber der im Juli 1993 verstorbene Albin Fringeli während sage und schreibe 70 Jahren zeichnete: mit seiner Dialektdichtung, seiner bilderreichen warmen Dichtersprache, seinem heimat- und volkskundlichen Werk der Erforschung von Sitten, Bräuchen und Sprache des Schwarzbubenlandes hat sich der einstige Waldbauernbub vom Bärschwiler «Stürmechopf», wer bestritte dies, buchstäblich in alle Volksschichten hineingeschrieben. Unvergesslich bleibt last not least sein EXPO-Festspiel von 1964.

Auch der Historische Verein des Kantons Solothurn weiss dem «Sänger der Heimat» Danke und gedenkt seiner namentlich mit Blick auf dessen Wirken im und für den Historischen Verein. Die Annalen belehren uns, dass der vielseitige und vielbeschäftigte Bezirkslehrer, Erziehungsrat, Kantonsrat, «Kalendermann» und Poet mit grosser Liebe und Erfolg auch das Metier eines heimatlichen Geschichtsforschers und -schreibers pflegte. Sein Wissen gab Albin Fringeli Geschichtsfreunden weiter sowohl durch Beiträge im Jahrbuch für solothurnische Geschichte als auch in Form von mehreren Referaten

an den jährlich stattfindenden Landtagungen des Historischen Vereins. Wir dürfen erwähnen die Landtagungsreferate von 1933 (in Meltingen, Thema: Unser Boden, unser Schicksal. Kulturgeschichtliches aus dem Schwarzbubenland), 1946 (in Beinwil, Referat über «Volkskundliche Streifzüge durch das Schwarzbubenland»), 1954 (erneut in Meltingen, Referat zum Thema: «Der mittelalterliche Adel im Bezirk Thierstein referierte»), 1965 (in Kleinlützel, Vortrag über «Schicksale des Grenzlandes Thierstein») und 1976 (in Nuglar/Gempfen. Thema: Der Galgenkrieg von 1531).

Die im Jahrbuch aus der Feder Fringelis stammenden Beiträge beleuchten ebenfalls vorwiegend geschichtliche Aspekte der näheren Heimat des Dichters. (Diese Beiträge sind über die Register der Jahrbücher zugänglich).

Für sein vielfältiges Wirken ehrte der Historische Verein im Jahre 1965 Fringeli mit der verdienten Ehrenmitgliedschaft.

Als Beispiele historischer Arbeiten ausserhalb des Kreises des Historischen Vereins dürfen wir schliesslich stellvertretend nennen die Ortschronik von Bärschwil, die umfassende Heimat- und Volkskunde «Landschaft als Schicksal» oder die broschiierte Ortsgeschichte von Nunningen.

Es sei uns erlaubt, unsere Zeilen des Dankes und des Gedenkens mit einem «Original-Fringeli» zu beschliessen:

«Was im Heimatbode chymet,
het dr Herrgot sälber gsäit;
wei s'loh wachse und wei s'hiete,
ass s ghei böse Wing verwäiht».

Othmar Noser